



Die Großmächte zur Weltkonferenz nicht eingeladen

Tokio, 6. Nov. Der japanische Kriegsminister Arai erklärte, er habe sich gedacht, daß an der von ihm vorgeschlagenen Weltkonferenz außer Japan und Mandschukuo nur China, Rußland, Indien und die Vereinigten Staaten teilnehmen sollen, sofern sie vorher Mandschukuo als Staat staatsrechtlich anerkannt hätten.

In einer Pressekonferenz im japanischen Außenministerium wurde mitgeteilt, die Erklärung des japanischen Kriegsministers Arai über die Bedingungen der Einberufung der Weltkonferenz in Tokio sei eine „Privatangelegenheit“ des japanischen Kriegsministers. Das auswärtige Amt habe sich bis jetzt damit noch nicht beschäftigt.

Wie der Sonderkorrespondent des japanischen Blatts „Choci“ aus Washington zu melden weiß, wird in amerikanischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten nur dann an der Weltkonferenz teilnehmen könnten, wenn keine Vorbedingungen an die Teilnahme geknüpft würden. Besonders könne im Augenblick die Frage der Anerkennung Mandschukuos durch die Vereinten Staaten nicht angeschnitten werden.

Die japanische Regierung beabsichtigt auf der Insel Saipan in der ehemals deutschen Marianen-Gruppe im Stillen Weltmeer, die Japan als „Mandat“ zugewiesen wurde, einen militärischen Flugplatz anzulegen, der dem „Studium der Witterungsverhältnisse, der Unterstützung der Fischerei und der Verbesserung der Verbindungen“ dienen soll. In Wirklichkeit bildet der Stützpunkt einen Ausfallpunkt gegen eine feindliche Flotte, die gegen Japan operieren sollte. In der Nähe befindet sich der amerikanische Flottenstützpunkt Guam.

Die Beamten des Kriegsministeriums und der japanische Generalstab haben dem Kriegsminister Arai ihr vollstes Vertrauen ausgesprochen.

Russischer Einspruch in Tokio

Moskau, 5. Nov. Von amtlicher russischer Seite wird zu dem in letzter Zeit mehrfach festgestellten Erscheinen japanischer Bombenflugzeuge über sowjetrussischem Gebiet, besonders in Wladiwostok, erklärt, daß dies eine Verletzung der Souveränität der Sowjetunion darstelle. Diese Tatsache werde die Regierung veranlassen, in Tokio Einspruch zu erheben.

Von japanischer Seite wird natürlich geäußert, daß japanische Militärflugzeuge — nach russischer Behauptung sollen es acht Maschinen gewesen sein — die russische See- und Luftflotte überflogen und photographische Aufnahmen gemacht haben.

Der Neuporker Vertreter des Pariser „Petit Journal“ berichtet, in Washington werde der Besuch einer amerikanischen leichten Flottendivision in Wladiwostok erwogen, falls die Besprechungen Roosevelts mit Litwinow eine Annäherung zwischen Amerika und Sowjetrußland zur Folge habe.

Annäherung England—Rußland?

London, 6. Nov. Die Sowjetdiplomatie ist offenbar bemüht, aus der erhofften Anerkennung der Moskauer Regierung durch die Vereinten Staaten politisches und wirtschaftliches Kapital zu schlagen. Ganz besonders hat man im Auge, aus den russisch-amerikanischen Verhandlungen Vorteil für die Handelsbeziehungen zu England zu ziehen. Darauf deutet eine Meldung, nach der Litwinow anschließend an den Besuch in Washington nach London zu kommen beabsichtigt, um persönlich in die Verhandlungen mit der englischen Regierung über ein neues Handelsabkommen einzugreifen. Diese Verhandlungen sind zu einem Stillstand gekommen, der von russischer Seite auf die Bindungen zurückgeführt wird, welche England in Ottawa gegenüber Kanada eingegangen sei. Litwinow spekuliert jedenfalls — und kaum sehr zu Unrecht — auf die Beforgnisse, mit denen die an der Ausfuhr nach Rußland interessierten englischen Industrie- und Handelskreise die Annäherung zwischen Washington und Moskau verfolgen.

Neues amerikanisches Flottenprogramm

Washington, 6. Nov. Das neue Flottenprogramm sieht folgende Einzelheiten vor: 1. Neubauten im nächsten Jahr für 100 Millionen Dollar, umfassend ein Flugzeugmutter-schiff und fünf Kreuzer mit einer Bestückung von 15-Zentimetergeschützen. Es handelt sich bei diesen Neubauten um Ergänzungen zu dem bereits bewilligten 238-Millionen-Dollar-Programm sowie den nachgekauften 77 Millionen Dollar für die Modernisierung von fünf Schlachtschiffen. 2. Fortlaufende Materialerneuerung für die Zukunft. 3. Beschleunigung der Modernisierung; dafür werden 150 Millionen Dollar gefordert. 4. Verneuerung des Personals um 2000 Offiziere und die entsprechende Zahl von Mannschaften.

Tagespiegel

Der Führer sprach am Montagabend in einer riesigen Wahlkundgebung in Kiel. Seine Rede wurde mit nicht endenwährendem Beifall ausgenommen. Ferner sprach Reichsbauernführer Darré in Bayreuth vor den oberfränkischen Bauern.

Am Montag nachmittag um 15 Uhr ist Ministerpräsident Göring in Rom eingetroffen. Abends stattete er Mussolini einen Besuch ab.

Am Sonntag fand in Kassel die Gründungs-Versammlung des „Kampfringes der Deutsch-Oesterreicher im Reich“ statt.

Zu dem am Montag in Genf eingetroffenen Schreiben des Danziger Völkerverbandskommissars Kossing wegen des Verbots der Danziger Volksstimme und der Danziger Landeszeitung durch den Danziger Senat wird mit einer baldigen Entscheidung über die Einberufung des Völkerverbandsrats in Danziger unterrichteten Kreisen zunächst nicht geredet.

Im Kallower Stadttheater veranstaltete am Sonntag der Westmarkenverein für die Wojewodschaft Schlesien eine Kundgebung, in der er wie üblich wieder einmal die bekannten Forderungen gegen Deutschland hielt. U. a. forderte er die Einverleibung Ostpreußens und Danzigs.

Der neue Völkerverbandspalast wurde am Montag nach Fertigstellung des Rohbaus feierlich eingeweiht. Seine Kosten werden bisher auf 30 Millionen Goldmarken festgesetzt, die durch die Beiträge der einzelnen Staaten aufgebracht werden müssen; er wird von fünf vom Völkerverband ernannten Architekten, unter denen sich drei Franzosen, ein Engländer und ein Ungar befinden, erbaut.

In den das Baskenland bildenden drei Provinzen Bizcaya, Guipuzcoa und Alava fand am Sonntag die Volksabstimmung über das baskische Autonomiestatut statt. Das vorläufige Abstimmungsergebnis erbrachte eine 99prozentige Annahme der baskischen Autonomie.

Ueber 500 jüdische Delegierte, die 400 jüdische Organisationen des englischen Weltreichs vertraten, versammelten sich in London zu einer Konferenz und nahmen einstimmig eine Entschlieung an, in der die Juden Englands aufgefordert werden, deutsche Waren und deutsche Dienste solange zu boykottieren, wie man den Juden in Deutschland die staatsbürgerliche Gleichberechtigung vorenthält.

Wegen Nichtauslieferung des Bankiers Infall hat die amerikanische Regierung der Vereinigten Staaten den Auslieferungsvertrag mit Griechenland gekündigt.

In Havanna gab es zu Ende voriger Woche neue blutige Zusammenstöße, doch scheint es, daß die Regierung Grau San Marina sich bis jetzt noch behaupten konnte.

Italienische Fischer wollen an der sizilianischen Küste im Meer in etwa 40 Meter Tiefe das Wrack des im Jahre 1923 verunglückten, nach dem Krieg von Deutschland an Frankreich abgelieferten U-Bootes „Dignauden“ entdeckt haben.

In Cinigiano bei Grosseto erkrankten plötzlich über 100 Personen an Vergiftungsercheinungen. Eine Mutter mit zwei kleinen Kindern starb. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um Vergiftung durch Mehl, das mit Zinkoxyd vermischt war.

Der Reichstagsbrandprozeß

Vernehmung des Zeugen Heines

Berlin, 6. Nov. In der heutigen Verhandlung wird zunächst der Zeuge Polizeipräsident Heines vernommen, der nun von seiner Auslandsreise zurückgekehrt ist. Heines wird in dem berichtigten Londoner Brauchbuch direkt der Brandstiftung bezichtigt. Der Vorsitzende Dr. Binger weist darauf hin, daß es sich bei der Vernehmung nicht um eine Rechtfertigung gegenüber den lügnerschen Anwürfen des Brauchbuchs handeln könne.

Zeuge Heines erklärt in Übereinstimmung mit verschiedenen früheren Zeugenaussagen, daß er in der Brandnacht vom 27. Februar in einer Versammlung in Steiwitz gewesen und erst am Tag darauf von dort abgereist sei. Er müsse sagen, daß die SA-Kameraden kaum mehr die Langmut verstehen, mit der die Angeklagten dieses Prozesses behandelt werden.

Vorsitzender: Das gehört nicht hierher. Der Prozeß wird durch die vielen Fragen, die nach der Prozeßordnung nicht abgehört werden können, so sehr in die Länge gezogen. Es kommt hinzu, daß die ganze Aufmerksamkeit auf eine breite Grundlage gestellt ist, nämlich auf die Frage, inwieweit der Kommunismus überhaupt an den Vorkommnissen schuld ist und inwieweit die Kommunisten für die Brandstiftung verantwortlich sind. Wenn es sich bloß um Lubbe gehandelt hätte, wäre natürlich die Verhandlung schneller gegangen.

Zeuge: Ich möchte auch über die Person des Angeklagten Torgler etwas sagen: Torgler ist ein Syniker, dem ich ohne weiteres die Teilnahme an der Brandstiftung zurechne. Gerade Torgler mußte ich oft entgegnetreten. Als ich las, daß Torgler an dem Abend im Reichstag war, war ich innerlich der Ueberzeugung, daß Torgler bei der Brandstiftung dabei gewesen ist. Er war derjenige, der jede Hege angestiftet hat. Aber er hat stets im Hintergrund gestanden und andere vorgekehrt.

Torgler: Es ist nicht richtig, daß ich mit dem Zeugen jemals etwas direkt oder indirekt zu tun gehabt hätte. Auch die Ansicht, daß ich der Hege gewesen wäre, stimmt nicht. Im Gegenteil, ich habe wiederholt zu verhindern gesucht, daß es zu Prügeleien im Reichstag kam. — Heines: Ich teile diese Auffassung nicht und bin der Ansicht, daß Sie keineswegs immer beschwichtigend wollten.

Dann werden verschiedene Zeugen, die früher der kommunistischen Partei angehört haben, vernommen. So erklärte der frühere Kommunist Bannert, er glaube vom Oktober 1927 bis Oktober 1928 den Angeklagten Lönneff mehrfach im Zentralvorstand der Roten Hilfe gesehen zu haben. Dies wird von dem Angeklagten Lönneff bestritten. — Der Steuerberater Friedrich Jung aus Berlin sagte aus, daß er den Angeklagten Popoff mindestens 30- bis 40mal bei einem gewissen Kämpfer gesehen habe. Popoff erklärt hierzu, daß er erst am 3. November 1932 nach Berlin gekommen sei. Jung erklärte demgegenüber, daß nicht nur er, sondern auch seine Bekannten und Nachbarn Popoff gesehen hätten, von dem sie angenommen hätten, daß er ein russischer Agitator sei.

Auch die Nachmittagsstimmung ist mit Zeugenvernehmungen über Popoffs Berliner Aufenthalt ausgefüllt. Eine Frau Büttner hat ebenfalls Popoff eigenmächtig auf der Straße gesehen. Sie hat ihn ganz genau aus den Bildern und bei der Gegenüberstellung wieder erkannt. Popoff wurde allgemein als russischer Agitator angesehen. Der Maschinenbauer Müller hat Kämpfer als einen aktiven Kommunisten kennen gelernt und Popoff beinahe jeden Tag dort gesehen, und zwar in den Monaten Mai bis anscheinend September, später auch noch gegen Ende des Jahres. Scheinbar wohnte Popoff auch bei Kämpfer, denn er tauchte auch spät abends dort auf. Surrende Geräusche ließen auf eine Verdunstungsmaschine in der Kämpferschen Wohnung schließen, die später auch durch das Fenster beobachtet worden ist. Vorsitzender: Was wissen Sie über das Treiben bei Kämpfer? Zeuge: Kämpfer hat z. B. bei einer kommunistischen Demonstration die jüngeren Arbeiter angeführt, gegen die Nationalsozialisten vorgezogen. Ein anderes Mal war er auch aktiv tätig anlässlich einer nationalsozialistischen

Versammlung. Hier sollte dafür gesorgt werden, daß die Versammlung aufliegt. Des öfteren wurden alle Katernen in den Straßen ausgehört und heimkehrende Nationalsozialisten in dieser ausgesprochen kommunistischen Gegend überfallen. — Popoff muß hierauf antworten. Der Zeuge erklärt, er erkenne ihn bestimmt wieder und äußert sich über die damalige Kleidung Popoffs. Es folgen die üblichen Fragen des Angeklagten Popoff an den Zeugen. Aus den Antworten ergibt sich, daß der Zeuge nach den Original-Photographien den Popoff ohne weiteres sofort erkannt habe. Auch dieser Zeuge erklärt, er habe bei der Polizei damals keine Anzeige erstattet, da er verschiedentlich auf dem Revier um Schutz gebeten habe, weil er sich bedroht fühlte, dort aber ausgelacht worden sei. Die Nationalsozialisten in jener Gegend hätten keine Nacht ruhig nach Hause gehen können. Überall hätten kommunistische Terrorgruppen in den Häusereingängen usw. herumgestanden. Verschiedene Kameraden seien überfallen worden.

Buchhalter Frick Arendt, der als nächster Zeuge vernommen wird, wohnte als Untermieter in dem gleichen Hause Behlengerstraße 6. Er hat verschiedentlich festgestellt, daß in der Kämpferschen Wohnung geheime Zusammenkünfte stattfanden. Popoff hat sich nach der Aussage dieses Zeugen etwa drei bis vier Monate bei Kämpfer aufgehalten. Auch dieser Zeuge erklärt bei der Gegenüberstellung mit Popoff, daß er ihn genau wiedererkenne.

Auch der Zeuge Althaber, Jellenmar bei der RSDAP, hat Popoff gesehen und zwar sogar zusammen mit Kämpfer in dessen Wohnung. Kämpfer trat als Führer von Terrorgruppen in Erscheinung. Die Beobachtungen eines Fräulein Quappe, die ebenfalls von der Verteidigung benannt worden war, gehen dahin, daß in der Kämpferschen Wohnung ein Mann an einem Apparat hantierte, der merkwürdig summende Geräusche machte. Dieser Mann trat auf einem Tisch von der Straße aus ans Fenster, rief etwas herunter bis dann der Fremde in dieses Zimmer kam. Die Zeugin kann nicht genau sagen, ob es sich bei diesem Mann um Popoff handelte. Immerhin kommt ihr Popoff bekannt vor.

Rechtsanwalt Seuffert stellt durch Rückfrage fest, daß der Zeuge Bannert aus der Haft vorgeführt ist. Bannert erklärt, er verführe jetzt eine Strafe, die er der Klauenmischheit in der Organisation der Roten Hilfe verdanke. Er sei wegen Unterschlagung von Organisationsgeldern verurteilt worden, weil die Betroffenen nicht den Mut gehabt hätten, selbst wegen dafür einzutreten. Dr. Leichert: Der Zeuge ist also wegen dieser Unterschlagung von Parteigeldern ausgeschieden? Zeuge Bannert: Wo ich mich von diesem Vorwurf nicht reinigen konnte, weil die Funktionäre mich und meine Wohnung ausgeplündert und mir jede Möglichkeit zu meiner Rechtfertigung genommen hatten. Auch innerhalb der Organisation ist mir jede Möglichkeit zu einer Rechtfertigung genommen worden. Ich bin mehrere Tage im Kari-Heilbrunn-Haus festgehalten worden.

Gegen falsche Auslegung der Aussagen Görings

Berlin, 6. Nov. In der ausländischen Presse wird eine Neuherung stark kommentiert. Die Göring im Reichstagsbrandprozeß als Zeuge gemacht und die dahin ging, daß, wie das Urteil auch immer lauten werde, er die Schuldigen bestrafen werde. Gegenüber falschen Auslegungen muß darauf hingewiesen werden, daß diese Neuherung nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden darf. Nach dem amtlichen Stenogramm lautete die Aussage Görings folgendermaßen: „Ich möchte aber weiter betonen: Wenn das Gericht hier die Aufgabe hat, die Schuldigen an diesem einen Akt festzustellen, so ist es meine Aufgabe, die Schuldigen und die Drahtzieher der geplanten furchtbaren Verheerung unseres Volkes festzustellen. Mag der Prozeß ausfallen wie er will, die Schuldigen werde ich finden und werde sie ihrer Strafe zuführen.“

Zum Erbhofgesetz

Ein Wort für die Bäuerin

Im bäuerlichen Betrieb ist die Bäuerin Schwerstarbeiterin schlechthin. Sie ist nicht nur Kindererzieherin, nicht nur



Beitrag der Hauswirtschaft, des Gartens und der Milchammer, sondern häufig die Seele des ganzen Betriebs. Das Reichserbhofgesetz sah in seinem Paragraphen 15 bei Unfähigkeit des Bauers die Verwaltung und Nutzung des Erbhofs dauernd oder auf Zeit durch den Ehegatten, also die Bauersfrau, vor. Sonst ist das Erbhofgesetz sehr mannhaft und männlich eingestellt. In einem Punkt wird es erfreulicherweise, wie man hört, auf Vorstellungen aus Bayern hin, noch durch die erste Durchführungsverordnung ergänzt. Der Paragraph 17 des Gesetzes hatte bestimmt, daß ein Erbhof nicht zum Gesamtgut einer ehelichen Gütergemeinschaft gehören könne. Der Paragraph 62 der Durchführungsverordnung dekretiert als Uebergangsvorschrift eine Bestimmung, die bei Inkrafttreten des Gesetzes im Gesamtgut einer ehelichen Gütergemeinschaft oder sonst im Miteigentum von Ehegatten ist, als Erbhof, sofern die sonstigen objektiven Bedingungen erfüllt sind. Darüber hinaus können sich die Ehegatten gegenseitig in einem Erbvertrage oder in einem gemeinschaftlichen Testament als Auerben des Erbhofs einsetzen. Die weiteren Bestimmungen dieses Paragraphen können hier außer acht gelassen werden. Worauf es ankommt, ist, daß die Frau, wenn auch nur vorübergehend, als Auerbe und damit als Hofbesitzerin auftreten kann. Und das ist gut so! Man stelle sich doch einmal den Fall vor, daß sie den Hof eingebracht und der Mann eingetrahlet hatte und es dann zu Gütergemeinschaft gekommen war.

Das Fleischergewerbe gehört zum Reichsnährstand

Berlin, 6. Nov. In einer Unterredung mit dem Hauptschriftleiter der „Fleischer-Verbandszeitung“ hat Reichsernährungsminister Darre erklärt, das Fleischergewerbe gehöre als Be- und Bearbeiter von Schlachtoch und Fleisch zweifellos zum Nährstand, und zwar zu dessen Hauptabteilung IV. Um der Ueberlieferung gerecht zu werden, beabsichtige er, dem Handwerk der Ernährungswirtschaft eine geschlossene Abteilung im Rahmen der Hauptabteilung IV einzuräumen, die Verbindung zu den anderen ständischen Gliederungen des deutschen Handwerks halten werde.

Antideutsche Propaganda

Von einer österreichischen Handelsgesellschaft, die in Deutschland verschiedene Filialen hat, werden auf Post- und anderen Wegen Handzettel folgenden Inhalts nach Deutschland gebracht:

Wahrung! Die Verbreitung furchtbarer Nachrichten über Deutschland, Hitlerterror, Massenmorde an Sozialisten, Kommunisten und Juden, sowie über die Foltermethoden, die angeblich durch Nationalsozialisten angewendet werden, und die Anklage gegen Herrn Göring, der den Reichstagsbrand organisiert haben soll, erregt allgemeines Aufsehen. Mit Rücksicht darauf fühlen wir uns veranlaßt, uns selbst von den Tatsachen zu überzeugen. Wir bitten, uns einen Bericht aus Ihrer Gegend einzufenden, der den Tatsachen entspricht, und ob Sie mit der jetzigen Regierung zufrieden sind usw. Aus der Masse der Berichte werden wir die erforderlichen Schlüsse ziehen und veröffentlichen. Die Berichte werden genau registriert und geprüft, bei Nichtbeantwortung wird angenommen, daß die Beschuldigungen der Wahrheit entsprechen. Der Bericht ist von Angehörigen einzufenden. Gezeichnet ergebenst Pawelec u. Co., off. H.B., Wien 7, Kaiserstr. 65.

Es handelt sich hier um einen dummdreisten Versuch, für die antideutsche Propaganda neues Material zu beschaffen. Auf diese durchsichtige Absicht wird kein Deutscher hereinfallen. Um einen Ueberblick über den Umfang dieser Tätigkeit zu bekommen, werden Empfänger derartiger Handzettel gebeten, sie bei der zuständigen Polizeibehörde abzuliefern.

Der Danziger Streiffall

Sitzung des Völkerbundrats?

Genf, 6. Nov. Die Vertreter der Danziger Blätter „Landeszeitung“ (Zentr.) und „Volkstimme“ (Soz.) haben gegen das Verbot der Völkerbundkommission erhoben. (Die Betreffenden sind inzwischen in Haft genommen worden, weil der Danziger Senat die Anrufung des Kommissars als unzulässig betrachtete.) Der Kommissar hat die

Klage an das Völkerbundsekretariat in Genf weitergegeben und der Rat wird die Angelegenheit amtlich behandeln. Das Sekretariat wird nach Frühlingnahme mit dem derzeitigen Ratsvorsitzenden, dem Vertreter von Panama und mit der englischen Regierung, die die Berichtstattung für die Danziger Fragen im Rat hat, entscheiden, ob der Danziger Streiffall eine außerordentliche Tagung des Rats notwendig macht. Wahrscheinlich wird noch im Lauf dieser Woche eine Sitzung des Rats in dieser Angelegenheit stattfinden.

Polnisches Hafturteil

Kattowitz, 6. Nov. Ein Hafturteil, wie es in der Geschichte der Deutschenbedrückung und Deutschenverfolgung in Oberschlesien einzig dasteht, fällt am Samstag das hiesige Bezirksgericht gegen 31 Mitglieder der Deutschen Partei und des Deutschen Volksbundes aus Siemianowitz, die der Gefährdung der Staatsicherheit und Verletzung der polnischen Staatshoheit angeklagt wurden. Nach sechsstündiger Verhandlung, die teilweise stürmisch verlief, wurden die Deutschen, ausschließlich junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren, die sich seit bereits fünf Wochen in Untersuchungshaft befinden, schuldig gesprochen. Drei von ihnen wurden zu einer Gefängnisstrafe von je 10 Monaten, die übrigen 28 zu je 7 Monaten ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Bei der Gerichtsverhandlung handelte es sich um ein Nachspiel der Vorkämpfer, die sich am 27. September nach einer Versammlung der Deutschen Partei und der Jungdeutschen Partei in Kattowitz abgespielt. Die Angeklagten sollen nach der Anklage in geschlossenem Zug und unter dem Gesang deutscher Lieder heimwärts marschiert sein. Die eingehenden Ermittlungen des Deutschen Volksbundes haben jedoch ergeben, daß die Angeklagten mit zahlreichen anderen Versammlungsteilnehmern nicht im geschlossenen Zug, sondern einzeln und in losen Gruppen völlig ruhig ihres Wegs gegangen sind. Sie wurden in der Nähe von Laurahütte plötzlich ohne jeden Anlaß von polnischer Polizei eingekerkert und mit Gummiknüppeln bearbeitet. Eine Anzahl Deutscher wurde durch die Mißhandlungen verletzt. Die Urteile erfolgten lediglich auf die Aussagen von sechs Polizeibeamten hin, die erklärten, daß sie sich bedroht gefühlt und gefürchtet hätten, von der Menge entworfen und „massakriert“ zu werden. Die Angeklagten sagten jedoch einheitlich aus, daß sie von der Polizei umringt und mißhandelt worden seien.

Lutherfeiern in Schweden

Stockholm, 6. Nov. In der alten deutschen St. Gertrudkirche in Stockholm fand am Sonntagabend eine Lutherfeier statt, zu der sich außer den Gemeindegliedern auch viele schwedische Freunde eingefunden hatten. Nachdem der Kirchenchor das „deutsche Sanctus“ mit den Worten von Luther gesungen hatte, sprach Professor Scheel aus Kiel über „Evangelium, Kirche und Volk in der Reformation Martin Luthers“. Der Chor sang die Motette „Non Moriar“ und die Gemeinde stimmte das Lutherlied an, worauf der deutsche Hauptpastor Ohlby das Schlußwort mit Gebet sprach. Auch in vielen anderen schwedischen Kirchen wurden Feiern zum Gedächtnis des 450. Geburtstags von Martin Luther veranstaltet.

Panier vor englischer Öffentlichkeit

London, 6. Nov. Der aus München ausgewiesene Journalist Noel Panier, der Sonntag in London eintraf, wird ersucht, im englischen Auswärtigen Amt über die Umstände seiner Verhaftung und Ausweisung zu berichten. — In Deutschland muß es lebhaftes Befremden erregen, daß der britische Rundfunk nach einer Meldung des „Star“ Herrn Panier auf Betreiben des „Daily Telegraph“ Gelegenheit gegeben hat, sich im Rahmen des Samstag-Programms über seine Erlebnisse in München zu verbreiten.

4000 Millionen Dollar Fehlbetrag

Newyork, 6. Nov. Wie in Kreisen des Schatzamts verlautet, dürfte sich angesichts des 12 Milliarden Dollar betragenden Aufbauprogramms bis Ende des Haushaltsjahrs im Juni 1934 ein Fehlbetrag von 3-4000 Millionen Dollar ergeben, was einer Gesamtverschuldung von etwa 27 000 Millionen Dollar gleichkommen würde. Aus diesem Grund wird die Auflage einer besonderen Aufbaugesellschaft erwartet. Gleichzeitig gibt die Finanzverwaltung bekannt, daß sie seit ihrer Gründung 3285 Millionen ausgeliehen habe, von denen bis jetzt nur etwa 650 Millionen rückzahlbar worden seien.

4000 Millionen Dollar Fehlbetrag

Newyork, 6. Nov. Wie in Kreisen des Schatzamts verlautet, dürfte sich angesichts des 12 Milliarden Dollar betragenden Aufbauprogramms bis Ende des Haushaltsjahrs im Juni 1934 ein Fehlbetrag von 3-4000 Millionen Dollar ergeben, was einer Gesamtverschuldung von etwa 27 000 Millionen Dollar gleichkommen würde. Aus diesem Grund wird die Auflage einer besonderen Aufbaugesellschaft erwartet. Gleichzeitig gibt die Finanzverwaltung bekannt, daß sie seit ihrer Gründung 3285 Millionen ausgeliehen habe, von denen bis jetzt nur etwa 650 Millionen rückzahlbar worden seien.

Württemberg

Das Fest der deutschen Schule

Stuttgart, 6. Nov. Nach einem Erlaß des Kultministeriums vom 4. Oktober ist am Samstag, 18. November, (in Stuttgart am 17. November) in allen Schulen des Landes in der letzten Unterrichtsstunde in einem geeigneten Rahmen der auslanddeutschen Schule und ihrer Bedeutung für die Erhaltung des deutschen Volkstums zu gedenken. In den größeren Schulorten des Landes soll nachmittags in einer gemeinsamen Veranstaltung aller Schulen derselbe Gedanke in festlicher und eindrucksvoller Form zum Ausdruck gebracht werden, damit auch die gesamte Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit der deutschen Schule im Ausland und des Auslandsdeutstums aufmerksam wird. Die Durchführung dieser größeren Veranstaltungen wird der Volksbund für das Deutschtum im Ausland übernehmen, dem die Betreuung der 35 Millionen deutscher Brüder und Schwestern im Ausland übertragen ist, der die Kunde vom Auslandsdeutschtum in alle Kreise zu tragen hat und der deutsch zu erhalten hat, was deutsch ist außerhalb der Grenzen.

Das Fest wurde dieses Jahr im ganzen Reich gefeiert. Die Regierungen des Reichs und der Länder haben es nachhaltig gefördert. Der Reichsinnenminister Frick hat dem Fest ein begeistertes Beileitwort gegeben, in dem es u. a. heißt: „Im Zeichen der nationalen Erhebung ist es Pflicht, derjenigen Volksgenossen zu gedenken, die jenseits unserer Reichsgrenze noch heute im Kampf um Erhaltung ihrer deutschen Sprache, Sitte und Art stehen. Der Grundpfeiler des Deutschtums in der Welt ist und bleibt die auslanddeutsche Schule. Ihre Erhaltung und Förderung ist mit Hauptaufgabe des nationalen Deutschland. Die Unterstützung des Festes der deutschen Schule durch alle amtlichen Stellen, die gesamte Öffentlichkeit und Organisationen und Verbände der nationalen Regierung halte ich für selbstverständlich. Die deutsche Jugend im Reich für die deutsche Jugend in der Welt sei das Losungswort dieses Tages.“

Überall stellten sich die Führer in Reich und Ländern an die Spitze des Festes. Überall wurde das Fest zu einem gewaltigen Treuebekenntnis zu dem kämpfenden deutschen Volkstum in aller Welt. In Württemberg, das den Großteil der Auslandsdeutschen stellt, das mehr seiner Kinder in der Fremde hat als jedes andere deutsche Land, wird der Gedanke des Festes der Volksgenossen unseres Hundert-Millionen-Volks auf besonders empfänglichen Boden fallen. Der Kultminister hat die Schirmherrschaft über das Fest übernommen und wird in einer gewaltigen Kundgebung aller Stuttgarter Schulen in der Stadthalle sprechen. Das Schwabenvolk wird nicht hinterrand sein, wenn es gilt, den Brüdern und Schwestern außerhalb der Grenzen die Treue zu beweisen!

Rundgebung der Verkehrsbeamten

Stuttgart, 6. Nov. Der Bund Deutscher Reichsbahnbeamten, Bezirksgruppe Württemberg, veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Stadthalle eine Rundgebung der Reichsbahnbeamten und Reichsbahnarbeiter Württembergs, zu der Eisenbahner aus dem ganzen Land erschienen waren. Der hiesige stellv. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Pa. Kleinmann-Berlin überbrachte die Grüße des Generaldirektors und betonte, er sei vor einigen Monaten in die Hauptverwaltung geholt worden, um das nationalsozialistische Ideengut in der Reichsbahn zu verwirklichen. Die Reichsbahn unterlässe das Werk unseres Führers. Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat sie stärkste Kräfte eingesetzt. Die Hauptverwaltung hat sich

Kampf um Rosenberg

Koman aus Oberschlesien von Johannes Hoffstein.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Mann stöhnte auf und starrte ihn an. Dann barg er beide Augen in seinen Händen. Eine Weile hing er. Stille war im Raum. Endlich hob der Mann die Augen wieder und sah zu Willfried empor. „Herr“, sagte er bebend. „Das ... ist das erste gute Wort, das ich wieder einmal höre. Haben Sie Dank für das Wort.“

„Erzählen Sie mir!“

Da begann der Mann zu sprechen.

„Herr ... haben Sie nicht gelesen, vor ein paar Jahren ... da ... war doch in Leipzig ein großer Prozeß, wo Polizeibeamte ... mit Taschendieben gemeinsame Sache gemacht hatten. Wissen Sie noch?“

Willfried nickte. „Ich habe davon gehört. Und ... waren Sie in diesen Prozeß verwickelt?“

„Ja! Ich, der ehemalige Polizeioberwachmeister Karl Schaffranz, unbescholten, unvorbestraft, wurde da zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.“

Wieder war Stille im Raume.

„Und ... war die Strafe gerecht?“

„Herr ... das ist so schwer zu sagen! Ich ... war ehrlich in meinem Beruf. Ich habe nie mit einem Verbrecher gemeinsame Sache gemacht. Und doch! Ohne Schuld bin ich nicht. Wissen Sie, Herr ... ich erfuhr davon. Ich war entsetzt, als ich dahinterkam, daß Romans und Petters es nicht und mein erster Gedanke war ... geh zu deinem Vorgesetzten ... melde es ihm! Es ist deine Pflicht! Aber ich ... fand den Mut nicht, denn ... Petters hatte fünf Kinder! Ich ging zu Petters Frau und bat sie flehentlich, dafür zu sorgen, daß ein Ende gemacht werde. Vielleicht konnten meine Kollegen aus der Situation kommen, wenn sie sich rasch versehen ließen. Petters hat geheult wie ein

kleines Kind, hat sich versehen lassen wollen. Aber da war es zu spät. Es kam heraus! Petters erschöpfte sich. Aber ... Romans und die anderen ... die zerrten mich mit hinein und schwooren, daß ich beteiligt war. Und ... ein paar Tage lang und ... daß ich nicht sofort zum Polizeidirektor ging und es meldete. Das nur, das war meine Schuld. Ich durfte es nicht, ich ... weiß es, ich habe mich Schuld auf mich geladen ... und ... und gewiß — ich habe für mein Schweigen auch Strafe verdient ... aber ... es war zu hart. Ich bin zum Stromer geworden, meine Frau hat ... sich von mir losgelassen ... sie will sich scheiden lassen ... und sie wird auch geschieden. Ich möchte so gerne wieder arbeiten, schaffen, möchte wieder ein ehrlicher Kerl werden und komm doch nicht vorwärts. Es gibt soviel Fürsorge für ... entlassene Strafgefangene ... aber doch nur auf dem Papier ... ich ... verkomme noch, wenn ... wenn ich so weiter machen muß. Die ... Lumpen auf dem Leibe ...!“

Erschöpft schwieg der Unglückliche.

Willfried zögerte keinen Augenblick.

„Schaffranz ... ich will Ihnen Arbeit geben.“

„Herr ...!“ stammelte der Mann.

„Ja! Hören Sie zu! Ich fahre morgen früh nach dem Rittergut Rosenberg bei Bialkowitz. Es gehört meinem Vater. Ich will es bewirtschaften und zu einem Ertragsgut machen. Es ist dort allerhand, was nicht stimmt. Sie waren einst Kriminalist. Gut, Ihre Fähigkeiten sollen mir zugute kommen. Schaffranz, wollen Sie mit mir zusammen nach Rosenberg fahren? Sie sollen an meiner Seite arbeiten. Gewissermaßen eine Vertrauensstellung sollen Sie einnehmen. Ich will Sie an meiner Seite haben, nicht weil ich gegen Sie, der im Zuchthaus gesessen hat, mißtrauisch bin. Ich wills nicht sein, hören Sie. Sie sollen aber in engem Kontakt mit mir arbeiten, damit Sie sich wieder aufrichten, damit Sie alles das Vergangene, was Sie niederdrückt, wieder abschütteln. Verstehen Sie mich?“

Schaffranz nickte. Er war kaum eines Wortes fähig.

„Herr ... ich ... ich danke ... Ihnen. Eher soll die Erde zusammenbrechen, ehe Sie an mir zweifeln sollen.“

Am nächsten Morgen.

Willfried bezahlte seine Rechnung. Dann fragte er den Wirt: „Wo kann ich hier im Orte Kleider kaufen?“

Der Wirt sah ihn erstaunt an.

„Für Sie, Herr von Kamerling?“

„Nein, für den Mann dort, dem ich auf meinem Gute Arbeit geben werde.“

Der Wirt sah von ihm auf den Kunden, der verlegen mit gesenktem Blick an dem Tische saß, dann sagte er: „Hofen wirs, Herr Kamerling, daß Sie ein gutes Werk tun. Sachen, ja, die können Sie kriegen. Der alte Abraham Tette, der kann Ihren Schühling schon austaffieren.“

„Gut! Jetzt tun Sie mir einen Gefallen, Herr Wirt. Schicken Sie den Mann mit einem Ihrer Leute zu dem Abraham Tette und lassen Sie ihn einkleiden. Feste Stiefel, Hosen, Toppe, Mütze. Anständige Garderobe. Dann auch zum Barbier, daß sich der Mann rasieren lassen kann.“

„Wird gemacht, Herr von Kamerling.“

Willfried gab dem Wirt Geld und nach wenigen Minuten zog einer der Knechte mit Karl Schaffranz los.

Als Schaffranz nach einer Stunde wiederkam, anständig gekleidet, gut rasiert, das Haar geschnitten und gebürstet, da schlug der Wirt die Hände über dem Kopfe zusammen.

„Donnerwetter! Mann, wie sehen Sie jetzt aus! Ja, Kleider machen Leute!“

Und es war wirklich so.

Karl Schaffranz war nicht wieder zu erkennen, die Toppe sah wie angezogen. Nicht verlegenem, glücklichem Lächeln stand er in der Tür und ließ Willfrieds Auge über sich gleiten.

Wohlgefällig sah Willfried Schaffranz an.

„Na, sehen Sie einmal an, Herr Schaffranz, was für einen honetten Eindruck Sie gleich machen, wenn Sie ein bißchen anständig angezogen sind.“

Fortsetzung folgt.

bereit erklärt, sämtliche gesammelten Liebesgaben für das Winterhilfswort frachtfrei zu befördern. 3300 Hüge mit 166 000 Bagen werden umsonst gestellt. Der Redner schloß mit einem Appell an alle Eisenbahner, bei der Abstimmung und Wahl am 12. November mit Ja zu stimmen.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Sichel, dankte Generaldirektor Kleinmann für seinen Besuch in Stuttgart und für seine Worte und versicherte ihm, daß die württ. Eisenbahner wie immer ihre Pflicht tun werden.

Die in der Reichsfachgruppe Post im Reichsbund der deutschen Beamten zusammengeschlossenen Postbeamten der Bezirksfachgruppe Stuttgart versammelten sich zu einer Rundgebung im überfüllten Dinkeladeraal. Der Kreisfachschaftsleiter, Postinspektor Reustle, wies auf die Bedeutung des Zusammenstufes aller Postbeamten hin. Bundeswart Jansen-Odenburg sprach über „Der Beamte, seine Organisation und seine Pflichten im Dritten Reich“. Der Redner schloß mit der Aufforderung, am 12. November ein Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler abzugeben. Diese Aufforderung wiederholte Bezirksfachgruppenleiter Oberpostinspektor Joh. Krimmel in seinem Vortrag über „Ehre und Freiheit“.

Stuttgart, 6. Nov. Pflege der Muttersprache. Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums besagt: Zu den edelsten Werten unseres Volkstums gehört unsere Muttersprache; der Neuaufbau unseres Staates und Volkes verlangt ihre besondere Pflege. Vornehmste Pflicht aller Behörden ist es, das deutsche Sprachgut vorbildlich zu betreten und sich in dem amtlichen Schriftverkehr, den Gelehen, Verordnungen und Erlassen klar, schlicht und treffend auszudrücken. Auf die Bestimmungen der Dienstordnung der Staatsbehörden vom 19. Juli 1928 über die Amtssprache und amtliche Schreibweise sowie über die Ausarbeitung der Gesetze, Verordnungen und dergl. wird erneut hingewiesen. Eine klare und verständliche Ausdrucksweise, frei von unnötigen Fremdwörtern, wird auch das Gefühl innerer Verbundenheit zwischen Volk und Behörden stärken und vertiefen. Neben den Behörden werden auch alle anderen Berufsstände und die einzelnen Volksgenossen aufgerufen, die deutsche Sprache zu pflegen und volksfremde Redensarten zu bekämpfen. In allen sprachlichen Anliegen ist die Sprachberatungsstelle des Deutschen Sprachvereins (Oberstudienrat Ostertag in Stuttgart-Degerloch) zu Auskunft und Rat bereit.

Der Wirtschaftsminister in Balingen. In einer Versammlung am 2. November sprach Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann über die Bedeutung des 12. November.

Norwegischer Konsul. Dem zum Königlich Norwegischen Wahlkonsul in Stuttgart ernannten Herrn Gottlieb Digele ist mit Zustimmung der Württ. Staatsregierung im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Deutsche Stenographenvereine. Im Hindenburgbau fand am Sonntag unter Vorsitz von Gauleiter Heinzelmann-Jebenshausen die Göppingen die erste Vertreterversammlung der geeinigten württ.-höhenz. Stenographenvereine statt. Nach Berufung der besonderen Mitarbeiter im Führerrat wurde die Einteilung des Gaus in sechs Kreise, die Festsetzung des Gaubetrags und die Beratung über den gemeinsamen Bezug der Vereinszeitschriften vorgenommen.

25 Jahre städtische Schul-Jahnpflege. In diesen Tagen sind 25 Jahre verflossen, daß die Stadt Stuttgart die Schul-Jahnpflege in ihre Gesundheitsfürsorge eingereiht hat. Seit Bestehen der Klinik wurden insgesamt 260 000 Schulkinder untersucht und beraten. Die Hundertzahl der erkrankten Gebisse, die 1908 über 90 betrug, ist heute auf 28 gesunken. An der Klinik sind vier Zahnärzte tätig.

ep. Jahresfeier der Württ. Bibelanstalt. In der Stiftskirche zu Stuttgart beging am Reformationssonntag die Württ. Bibelanstalt ihre Jahresfeier mit einer zahlreich versammelten Gemeinde. Nach feierlichem Orgelspiel und einem Chorgefang, den die Jüglinge der Blindenanstalt mit ganzer Anteilnahme vortrugen, hielt Landesbischof D. Kühlewein-Karlsruhe die Festpredigt. Prälat D. Groß gab den Jahresbericht. Landesbischof D. Wurm hielt vom Altar der Kirche aus eine kurze Ansprache. Nach dem Schlußgebet, das der Landesbischof sprach, und nach einem Gemeindegefang schloß die Feier mit einer Orgelfuge von Phil. Em. Bach.

Die württ. Gaswerke. Am 2. November fand im Rathaus in Stuttgart die diesjährige Mitgliederversammlung des Landesverbands württ. Gaswerke e. V. statt. Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführer des Verbands, Baurat Bauer. Der Gasverbrauch in Württemberg mit rund 136 Millionen Kubikmeter hat sich auch im vergangenen Jahr als ziemlich krisenfest erwiesen. Die Einrichtungen des Landesverbands seien noch nie so stark in Anspruch genommen worden wie im Berichtsjahr. Der Landesverband erachtete es als selbstverständlich, auch seine Organisation auf das Führerprinzip umzustellen. Die hieraus sich ergebenden Satzungsänderungen wurden von der Mitgliederversammlung gutgeheißen. Der bisherige Vorsitzende, Direktor Dr. Hübling wurde zum Führer des Verbandes und der bisherige stellv. Vorsitzende, Bürgermeister Lamparter-Bauffen zum Stellvertreter gewählt.

Volksabstimmung und „Deutsche Bühne“. Der Führer des Reichsverbands „Deutsche Bühne“, Dr. Walter Stang, hat in einer Verfügung an alle Landesgeschäftsführer, Ortsgruppen und Stützpunkte der Deutschen Bühne angeordnet, daß in der Woche vom 5. bis zum 11. November 1933 vor Beginn jeder Vorstellung der Deutschen Bühne und jeder sonstigen Veranstaltung kurz auf die Bedeutung der Volksabstimmung und der Reichstagswahl am 12. November 1933 hingewiesen wird.

Kaltenal bei Stuttgart, 6. Nov. Hitlerjugendfahrer vom Auto überfahren. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstagabend an der Reute beim Ausgang nach der Stuttgarter Straße. Aus der Siedlung kommend, bog die Hitlerjugend unter Vorantritt des Spielmännchens in die Stuttgarter Straße ein, als unmittelbar in voller Geschwindigkeit zwei Autos die Straße passierten. Während der erste Wagen den Zug rechtzeitig bemerkte und seine Fahrtgeschwindigkeit verminderte, wurde der Führer der Hitlerjugend vom zweiten Wagen erfasst und etwa 15 Meter weit mitgeschleift. Mit einer Gehirnerschütterung und schweren äußeren Verletzungen wurde er in das Marienhospital eingeliefert.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 6. Nov. Schwerer Kraftwagenunfall. Samstag früh fuhr ein aus Stuttgart kommender Warbacher Personenwagen auf die gut beleuchtete Abfahrt in der Vorderen Schloßstraße, an der gegenwärtig Pflasterarbeiten ausgeführt werden. Der Fahrer, ein

28 J. a. verh. Architekt, ist nicht verletzt, dagegen erlitt sein Mitfahrer, ein lediger Architekt aus Hochdorf N. W. Württemberg schwere Verletzungen am Kopf und einen Schädelbruch, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nach Zeugenaussagen soll der Lenker mit großer Geschwindigkeit die abführende Straße heruntergefahren sein und sich dabei mit seinem Begleiter unterhalten haben. Nach dem Zusammenstoß ist er noch etwa 800 bis 1000 Meter weitergefahren.

Heilbronn, 6. Nov. Aufruf der Handelskammer Heilbronn. Die Handelskammer Heilbronn fordert in einem Aufruf alle Firmen auf, in diesem Wahlkampf um Deutschlands Ehre mütig zu sein, und bittet sie, mindestens zweimal bis zum Wahltag alle wahlberechtigten Arbeitnehmer im Betrieb durch kurze Vorträge über die Bedeutung des Wahltags aufzuklären und jeden einzelnen zur Stimmabgabe für die Regierung Hitler nachdrücklich aufzufordern.

Großaspach N. Baden, 6. November. Stiefsohn erschießt den Stiefvater. Am Samstagabend kam der mit Zuchthaus verurteilte Zimmermann K. Maurer, ein im Ort ob seines streitsüchtigen Wesens wenig beliebter Mensch, in nicht mehr nüchternem Zustand nach Hause. Im Zimmer sahen der Stiefsohn und die Mutter am Tisch und machten ein Spiel. In üblicher Weise lag der Vater mit dem 21jährigen jungen Mann einen Streit an. Um weiteren Beleidigungen aus dem Weg zu gehen, ging der Sohn zu Bett. Als der Vater sich aber nicht mähigte, gebot ihm der Sohn aus der Kammer heraus Ruhe. Hierauf drang Maurer in das Schlafzimmer ein. Dort hielt ihm der Sohn den Revolver vor die Brust mit dem Gebot, keinen Schritt weiter zu machen. Als der Vater aber zum Angriff überging, streckte ihn der Sohn mit 3 Schüssen nieder. Der Schwereverletzte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Baden gebracht, wo er verstarb.

Adelmannsfelden N. W. Baden, 6. Nov. Tödl. abgestürzt. Nachmittags war der verheiratete 49 J. a. Landwirt und Baumwart Philipp Majer mit Dreschen und sonstigen Arbeiten in seiner Scheuer beschäftigt. Beim Auflegen von Stroh stürzte er etwa fünf Meter tief auf die Tenne herunter. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus nach Ellwangen übergeführt werden, wo Majer starb.

Tübingen, 6. Nov. Ernennung. Prof. Dr. Schötenack ist zum Mitglied der Akademie für deutsches Recht ernannt worden.

Tübingen, 6. Nov. Vor der Fertigstellung der neuen chirurgischen Klinik. Finanzminister Dr. Dehlinger besuchte vor wenigen Tagen zusammen mit Präsident Ruhn und Oberbaurat Daiber von der Bauabteilung des Finanzministeriums die Universität Tübingen, um den Neubau der chirurgischen Klinik zu besichtigen. Der Finanzminister stellte jede Förderung durch das Finanzministerium in Aussicht. Es ist daher mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme der neuen Klinik für das nächste Jahr zu rechnen.

Bondorf N. W. Herrenberg, 6. Nov. Tödl. Unfall. Hier stürzte das einzige Söhnchen Wilhelm des W. Klug in einem ungewachten Augenblick in der Scheuer eines Nachbarn vom Heubarn auf die Tenne. Das Kind wurde nach Tübingen verbracht, starb aber dort an den erlittenen Verletzungen.

Neuenbürg, 6. Nov. Kommerzienrat Artur Schmidt gestorben. Am Sonntag ist hier in seiner Vaterstadt Kommerzienrat Artur Schmidt, Inhaber der weltbekannten Senfensabrik Hauelsen und Sohn, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Göppingen, 6. Nov. Rundgebung für Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung. In den bis auf den letzten Platz besetzten Räumen des „Stadgartens“ sprach Samstagabend Ministerpräsident Prof. Mergenthaler über die Bedeutung der Wahl am 12. November.

Blödingen, 6. Nov. Winterhilfe. Die Vertreter des Bezirksverbands Baden-Württemberg der deutschen Färbereien und chemischen Waschanstalten traten im Anschluß an ihre Stuttgarter Tagung dem Bezirksleiter der D. F. Südwest, Pa. Fröh Platten, im Krankenhaus zu Blödingen einen Besuch ab und übergaben ihm einen Betrag von 300 RM. als Spende für das Winterhilfswort.

Schemmerberg N. W. Biberach, 6. Nov. Einbruch. Am Freitag früh brachen zwei Stromer, ein alter und ein junger, in ein Gemischtwarengeschäft ein. Es gelang, den Jungen noch zu erwischen. Nachdem er lächlig verprügelt worden war, wurde er in das Ortsgefängnis eingeliefert. Kurze Zeit darauf muß er jedoch von seinem älteren Kampanten wieder befreit worden sein, indem dieser mit einer Art den Kreuzstock aushob. Gemeinsam suchten beide das Weite.

Saulgau, 6. Nov. Todesfall. Sonntag nachmittag starb nach längerem Leiden Dr. med. Hans Seik im Alter von 48 Jahren. 2½ Jahre stand er im Krieg als Bataillonsarzt im Feld.

Wangen i. N., 6. Nov. Besuch des Reichsstatthalters. Reichsstatthalter Murr hat während seines Aufenthalts in Wangen die Staatl. Milch-, Vehr- und Forschungsanstalt, ferner die großen Werkanlagen der Baumwoll-Spinnerei und Weberei und der Ausstattungsanstalt der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg besucht. In das neu angelegte „Goldene Buch“ der Stadt Wangen i. N. hat sich der Reichsstatthalter als erster eingetragen.

Hechingen, 6. Nov. Neuer Schulkat. Die Verwaltung des Schulaufsichtsstreffes Hechingen ist vom preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit Wirkung vom 1. November 1933 ab dem Schulkat Joseph Bader in Allenstein zunächst vertretungsweise übertragen worden. — Dr. Müller, der im Jahr 1921 als Nachfolger von Dr. Kehr nach Hechingen kam und bis zum Frühjahr 1933 Schulkat im Kreis Hechingen war, ist vor einigen Tagen nach Stuttgart verzogen.

Lokales.

Wildbad, den 7. November 1933.

Ballonaufstiege zu meteorologischen Forschungen. Die nächsten unbemannten Ballonaufstiege zu meteorologischen Forschungen finden am 8. und 9. November, sowie am 13. und 14. Dezember d. J. statt. Die Finder werden gebeten, die Ballone und das Gerät nach der daran befindlichen Anleitung zu behandeln. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die zuständige Landeswetterstelle (für Württemberg nach Stuttgart, Büchsenstr. 56, 3. Stock, Fernruf 239 77). Zur Ver-

meidung von unnötigen Anfragen sei bemerkt, daß die wissenschaftlichen Ballone aus Gummi (nicht aus Papier!) bestehen und mindestens einige hundert Gramm wiegen.

Erhaltet die alten Heimatzeitungen!

Die im Sinne der nationalsozialistischen Erhebung notwendig gewordene Umgestaltung der Presse hat leider mehrfach zu Härten geführt, die wohl nicht beabsichtigt waren und im Interesse der Wirtschaft bald beseitigt oder gemildert werden sollten. Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel sind gleich der Bevölkerung der in Frage kommenden Orte und Bezirke seit langem mit ihrer Heimatzeitung eng verbunden und finden in dieser verständnisvolle, wirksame Vertretung ihrer Interessen.

Daß diese bei Bereinigung mehrerer Bezirke, oder kleinerer und größerer Plätze, in einer NS-Zeitung naturgemäß nicht mit dem gleichen Nachdruck individuell gewahrt werden kann, daß die Geschäftswelt der wirtschaftlich schwächeren Plätze oder Bezirke dabei leicht ins Hintertreffen kommt, ist verständlich. Wenn sich die Geschäftswelt einer solchen vom Führer sicher nicht gewollten Entwicklung widersetzt und das Weiterbestehen ihrer altbewährten, unabhängigen Heimatblätter mit Amtsblattcharakter verlangt, sofern diese sich in das Gefüge des nationalsozialistischen Staates einzufügen und am Wiederaufbau mitzuwirken wissen, so darf dieser Forderung regierungsfreudig wohl entgegen werden. — Die Zurückdrängung der alten Heimatblätter, ihre Auflösung oder Beseitigung wäre zweifellos ein wirtschaftspolitischer Fehler, der sich über kurz oder lang nachteilig auswirken müßte.

Abgesehen davon, daß die Brotlosmachung zahlreicher treubewährter Arbeitskräfte durch Stilllegung oder Einschränkung von Heimatblattverlagen keinesfalls mit den Forderungen der Arbeitsbeschaffung vereinbar sein dürften, wird auch die Geschäftswelt bei einer derartigen gewalttätigen Neuordnung des Pressewesens mit ihren Werbungen bei der heimischen Bevölkerung nicht mehr auf ihre Rechnung kommen. Wenn ihre Empfehlungen mit denen größerer Nachbarstädte in einem Anzeigenteil oder Blatt vereinigt erscheinen, werden sie meist ihre Wirkung verfehlen, und ihre Besteller ungeschuldigerweise wirtschaftlich in Mitleidenschaft ziehen.

Die Forderung nach Gleichberechtigung, nach Beibehaltung oder Wiederherstellung des Amtsblattcharakters, nach unbehinderter Werbe- und Ausbaumöglichkeit, nach Ausschaltung übermächtiger Konkurrenz ist also wirtschaftlich ebenso berechtigt wie die des Einzelhandels nach Beseitigung von Auswüchsen des Hausierhandels, von Einheitspreis- und Verbandgeschäften, oder wie politisch der Deutschlands nach Gleichberechtigung im Völkerbund. — Das gute Alte muß gesichert werden und erhalten bleiben, wenn die Neugestaltung des Pressewesens nicht zum Segen dessen führen soll, was sie erstrebt, nicht bloß bei der Fachpresse, sondern gleicherweise auch bei der Tagespresse! R. S.

Die Parole des Tages im Rundfunk

geben heute Mittwoch, 8. November

um 14 Uhr

Geheimrat Bier

um 17 Uhr

Ministerpräsident Mergenthaler

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der zweite Eintopfgerichtssonntag in Berlin hat, wie eine Fählung der bis 21 Uhr eingegangenen Beträge ergab, rund 350 000 RM. erbracht. Das bedeutet gegenüber dem ersten Eintopfgerichtssonntag im Oktober nahezu eine Verdreifachung.

170 Stundenkilometer mit Schnelltriebwagen. Bei einer Versuchsfahrt am Sonntag, den 5. November, mit dem Schnelltriebwagen von Berlin nach Nordhausen und zurück konnten die Geschwindigkeiten in Krümmungen um 20 bis 30 v. H. über das jetzige Maß hinaus gesteigert werden. Auf gerader Strecke und in Krümmungen mit sehr großem Halbmesser wurde die Geschwindigkeit von 170 Kilometern je Stunde erreicht. Die Strecke Nordhausen — Berlin wurde in 2½ Stunden durchfahren. Die Fahrzeit des schnellsten Zugs beträgt zur Zeit 4 Stunden.

Hinrichtung. In Münster (Westf.) ist am Samstag der Elektrotechniker Beisemann, der das Bandwirtschepaar Sudhoff in Nordid. ermordet hatte, hingerichtet worden.

Turbineexplosion im Großkraftwerk Stettin. Am Sonntag nachmittag explodierte im Großkraftwerk Stettin, das die Industriewerke Stettin, den Hafen, die Straßenbahn und mehrere Landkreise Pommerns mit Strom versorgt, bei einer sogenannten Schnellstichprobe die größte Turbine, eine 23 000 Kilowatt-Turbine. Die Maschine wurde vollständig zerstört. Die anderen im Maschinenhaus stehenden Maschinen blieben bis auf eine unverletzt, so daß eine Betriebsstörung nicht eintritt, obwohl auch ganz erhebliche Gebäudeschäden mit aufgetreten sind. Bei dem Unglück wurde ein Arbeiter und ein Obermaschinenist von umherliegenden Eisenteilen getroffen und schwer verletzt. Bei einem von ihnen besteht Lebensgefahr. Der durch die Explosion, bei der mehrere viele Tonnen wiegende Maschinenstücke durch die Luft flogen, entstandene Sachschaden ist außerordentlich groß.

Großfeuer in einer Kopenhagener Kirche. Am Sonntag 1.30 Uhr früh ist die Kopenhagener St. Johannis-Kirche durch ein Großfeuer teilweise zerstört worden. Der Brand brach im Holzwerk der Kirche aus. Kurz darauf stand der 65 Meter hohe Turm wie eine riesige Fackel in Flammen. Der obere Teil des Turms konnte nicht gerettet werden, da die Leitern der Feuerwehr zu kurz waren und der Wasserdruk für die große Höhe nicht ausreichte. Das Kirchenschiff hat nicht gelitten, doch ist durch die Wassermengen Schaden angerichtet worden. Die Brandursache ist vermutlich in einem Kurzschluss zu suchen.

115 Häuser eingeebnet. Nach einer Meldung aus An-carra (Türkei) wurde das Dorf Eivelli in der Nähe von Adalia durch eine Feuersbrunst zerstört. 115 von 150 Häusern wurden ein Raub der Flammen. 500 Personen sind obdachlos.

Flugzeugabsturz. Ueber Redbank (New Jersey) stürzte ein Presseflugzeug ab und durchschlug das Dach eines Hauses. Der Benzintank explodierte und setzte das Haus in Brand. Der Flieger und der Pressephotograph waren sofort tot. 5 Hausbewohner verbrannten. Ein zweites, die Unfallstelle umfliegendes Presseflugzeug flog gegen einen Baum und stürzte gleichfalls ab. Die drei Insassen, zwei Flieger und ein Berichterstatter, wurden schwer verletzt.

Nicht Deutschland bedroht den Frieden der Welt, Deutschland hat abgerüstet

Handel und Verkehr Die Marktlage

Der fliegende Punkt der diesjährigen Milchherzeugung ist überwunden, die Nebenblattpfütterung gibt den Leistungen des Milchviehs einen neuen Antrieb. Das Buttergeschäft hat denn auch in der abgelaufenen Woche eine merkliche Beruhigung erfahren, wozu die Vereinfachung von zulässiger Butter durch die Regierung zu der an sich schon etwas ansteigenden Inlandherzeugung wesentlich beitrug. Neigungen zur Forderung von Liebespreisen wurden durch eine Mahnung des Reichsmilchkommissars an die beteiligten Kreise rasch unterbunden. Kempten behielt die bisherige Notierung von 125, 123 und 118 \mathcal{M} bei, im Kleinhandel überschreiten die Badenpreise die Grenzen von 1,60 bzw. 1,50 \mathcal{M} nicht mehr. Im Ausland hat die Lage sich wenig verändert. Aus den Kolonien kamen erhebliche Buttermengen auf den englischen Markt, die Qualität scheint aber nicht befriedigt zu haben, die Nachfrage nach dänischer Butter war lebhafter, so daß Dänemark seinen Preis um 7 auf 202 Kronen erhöhen konnte, während die staatliche Ermäßigung für die Ausfuhr nach Deutschland um denselben Betrag ermäßigt wurde. In der laufenden Woche dürfte die Marktlage keine Veränderung erfahren, da zwar die Verbrauchsnachfrage, aber auch die Butterherzeugung wachsende dürfte.

In ihren Bemühungen, der holländischen Milch- und Butterherzeugung eine lohnendere Grundlage zu geben, ist die holländische Regierung darauf verfallen, den Viehbestand um 200 000 Kühe zu vermindern. Die von Regierungsbeauftragten aufgeführten Tiere werden nach Beschaffenheit in vier Preisklassen eingeteilt. Ein Teil der Kühe wird ins Ausland verkauft, ein anderer wird geschlachtet und als Büchsenfleisch zu mäßigen Preisen abgegeben. Tiere, die für den Verzehr nicht geeignet sind, werden vernichtet.

Im Käsegeschäft hat der Bimburger-Markt eine weitere leichte Befestigung erfahren. Die saisonmäßig eingehenden Aufträge sind im allgemeinen befriedigend. Die Kemptener Notierung blieb unverändert 22-25 \mathcal{M} . Für Emmentaler herrscht nach wie vor wenig Kauflust; die Notierungen von 70-72 und 65-67 \mathcal{M} konnten im Handel nicht erreicht werden. Ausfuhrware brachte etwa 68, Mittelware 64 und Schmelzware je nach Alter und Güte 55 bis 60 \mathcal{M} . Mit der in nächster Zeit zu erwartenden Bildung des Allgäuer Milchverwertungsbundes ist nächstens mit einer Stetigkeit der Preise auch für Emmentaler zu rechnen.

In der Eierherzeugung dürfte nun auch der Tiefstand erreicht sein, nachdem bereits die Zufuhren von Jungenteneiern einen bemerkenswerten Umfang angenommen haben. Die Einfuhr vom Ausland war nicht groß, auch das Ausland stellte höhere Preise. Voraussichtlich werden sich die Eierpreise wohl auf jetziger Höhe halten.

Im Viehgeschäft standen die Märkte trotz geringerer Auftriebe vielfach unter dem Einfluß geringerer Nachfrage nach Fleisch, verhältnismäßig gut hielt sich wieder der Stuttgarter Markt, wo der Rinderhandel nicht unbefriedigend verlief. Unsicher war der Kälbermarkt. Für Schweine war die Nachfrage ganz gut, und die Preise konnten etwas anziehen; Fettfleischware guter Qualität waren gesucht und fanden zu recht annehmbaren Preisen schlanten Absatz.

Der Obstmarkt war im allgemeinen fest. Der Markt wurde durch die ausgesprochen feste Stimmung auf dem Rohstoffmarkt wesentlich gestützt. Gute Tafeläpfel stehen in hohem Preis, geringere Sorten sind schwieriger unterzubringen. Die Ausfuhr von Tafeltrauben gehen zurück, nur Spanien verfügt noch über beträchtliche Bestände. Die Gemüsemärkte waren reichlich versorgt, der Absatz vollzog sich schleppend zu bisherigen Preisen. Treibhausware in Tomaten, Bohnen und Gurken zogen bei lebhafter Nachfrage im Preis weiter an. Auslandsangebote waren zum Teil dringend. Holland hat einen ungeheuren Ueberfluß an Gemüse. In Boventarpsol, einem bedeutenden holländischen Gemüsemarkt, war Wirfing billiger als Blumenkohlblätter. Die Milchviehhalter taufen statt Blumenkohlblätter vorzüglichen Wirfing als Viehfutter.

Am Rürnberger Hopfenmarkt hielt die etwas lebhaftere Einkaufstätigkeit hauptsächlich für Mittel- und Schwachmittelpfeifen an.

Die Hauptweinfeste hat in Württemberg am 23. Oktober begonnen. Es gibt im Durchschnitt einen schwachen halben Herbst. Die Preise sind verschieden ausgefallen, im allgemeinen aber befriedigend. — Das banerische Wirtschaftsministerium gewährt den Win-

zeugenossenschaften auch in diesem Jahr bei Nachweis der Einlagerung von Most und Jungweinen der Ernte 1933 am Stichtag 15. November, einen Zuschuß zu den Einlagerungskosten.

Berliner Pfandkurs, 6. Nov. 13,20 \mathcal{G} , 13,24 \mathcal{B} .
Berliner Dollarkurs: 2,702 \mathcal{G} , 2,708 \mathcal{B} .
100 Schweizer Franken: 81,02 \mathcal{G} , 81,18 \mathcal{B} .
100 franz. Franken: 16,39 \mathcal{G} , 16,43 \mathcal{B} .
100 österr. Schilling: 48,05 \mathcal{G} , 48,15 \mathcal{B} .
Dr. Abt. Vinf. 78,40; ohne Ausl. 13,37.
Privatdiskont: 3,875 v. H. kurz und lang.
Wärt. Silberpreis, 6. Nov. Grundpreis 39,40 \mathcal{M} d. Ag.

Für Arbeitsbeschaffung hat die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt bis jetzt 64 Mill. Mark bewilligt, das sind zwei Drittel des ihr zur Verfügung stehenden Gesamtbetrags. Von der letzten Bewilligung in voriger Woche in Höhe von 15,8 Mill. Mt. entfallen 6 Mill. auf Bayern für Fischverbesserungen.

Ford entläßt 45 000 Arbeiter. Die amerikanischen Fordwerke haben erklärt, wenn sie gezwungen würden, sich auf die von der Niro geforderte 35-Stundenwoche umzustellen, so werden sie 45 000 Arbeiter in Abteilungen von je 9000 Mann in der Woche entlassen. Der Niro-Vertrauensmann Roosevelt, General Johnson, erklärt, wenn Henry Ford diese Leute weiterbeschäftige, werde er die Frage prüfen, ob nicht für die Automobilindustrie ausnahmsweise von den neuen Arbeitsbestimmungen Abstand genommen werden könnte. — Ford hat also gesiegt.

Stuttgarter Börse, 6. Nov. Die heutige Börse zeigte am Rentenmarkt für Württ. Goldpfandbriefe weiter freundliche Haltung bei teilweiser um 0,25 bis 0,5 Prozent höheren Kursen. Am Aktienmarkt stiller Geschäft.

Berliner Getreidepreise, 6. Nov. Weizen märk. Erzeugerpreis 17,80-18,30; Roggen Handelspreis 14,80-15; Braugerste 17,90 bis 18,60; Hafer 13,90-14,30; Weizenmehl 31,15-32,15; Roggenmehl 20,90-21,90; Weizenkleie 11,10-11,35; Roggenkleie 10 bis 10,20 \mathcal{M} .

Allgäuer Butterpreise, 6. Nov. Mostereibutter 1. Qualität 1,25; die 2. Qualität 1,23; Landbutter 1,10.

Magdeburger Zuckerpreise, 6. Nov. Roh-Dez 31,40-31,50.

Bremen, 6. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 10,88.

Märkte

Die Großhandelsmehrlage für Schlachttiere betrug am 1. Nov. 1933 73,2 gegen 72,1 am 25. Oktober (mehr 0,1 v. H.). 1913 67,2 bis 100.

Viehpreise. Rosenfeld DM. Sufz: Jungvieh 80-200, Kalb 210-280, Kühe 120-180. — **Echterdingen a. d. F.:** Kühe 250 bis 350, Kalb 380-450, Rinder 150-230, Kleinvieh 70-150. — **Ravensburg:** Kälberkühe 260-330, trüchtige Kühe 220-340, Milchkuhe 170-220, hochtrüchtige Kalb 240-350, fühlbar trüchtige Kalb 190-230, Anstellrinder 80-220 \mathcal{M} .

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 8-15. — **Craishelm:** Käufer 15-35, Milchschweine 10-15. — **Echterdingen a. d. F.:** Käufer 27,50-37,50, Milchschweine 12-18. — **Giengen a. d. Br.:** Sauglamm 12-17, Käufer 27,50-32. — **Hall:** Milchschweine 10-16, Käufer 22. — **Künzelsau:** Milchschweine 11,50-17. — **Marbach:** Milchschweine 12-20. — **Rottweil:** Milchschweine 8 bis 15. — **Süßbach a. d. Murr:** Milchschweine 13-17. — **Vaihingen a. d. Enz:** Milchschweine 11,50-15,50. — **Güdingen:** Milchschweine 10-14, Käufer 23,50-32,50. — **Tübingen:** Ferkel 14 bis 18. — **Oelchingen DM. Rottenburg:** Milchschweine 14-16. — **Ulm:** Milchschweine 12-17. — **Rosenfeld:** Milchschweine 11-14. — **Ravensburg:** Ferkel 8-16. — **Saulgau:** Ferkel 14-16,50 \mathcal{M} .

Schweinepreise. Bopfingen: Milchschweine 10-14,50, Käufer 27,50-31. — **Ellwangen:** Milchschweine 11-15, Käufer 22,50 bis 27,50. — **Güdingen:** Milchschweine 10-14, Käufer 23,50-32,50. — **Heilbronn:** Milchschweine 12-18, Käufer 32-38. — **Herrenberg:** Milchschweine 12,50-19, Käufer 28-35. — **Nördlingen:** Milchschweine 9-16, Käufer 25-32,50. — **Oehringen:** Milchschweine 14 bis 20. — **Kirchheim-Teck:** Milchschweine 16-20, Käufer 30-60.

Fruchtpreise. Ravensburg: Roggen alt 6,50-6,60, Weizen neu 9,45, Roggen 7,80, Gerste 8-8,40, Haber neu 6,35-6,60. — **Saulgau:** Weizen 9,20, Gerste 8-8,30, Haber 6,20. — **Balingen:** Haber 6,50, Weizen 9,30-9,50, Gerste 7,50, Dinkel 7,30. — **Giengen a. d. Br.:** Weizen 9,25, Gerste 8-8,50, Haber 6,10 bis 6,30. — **Tübingen:** Weizen 8,70-9,50, Dinkel 6,40-7, Gerste 7,30 bis 8, Haber 6,40-7. — **Nagold:** Weizen 9,20, Gerste 7,60, Haber 6,30-6,50, Erbsen 8,50. — **Nördlingen:** Weizen 9,20, Roggen 8 bis 8,30, Gerste 8,30-8,40, Hafer 6,70-7, Bohnen 7,30. — **Reutlingen:** Weizen 9-10, Dinkel 7-7,30, Kernen 9,30, Gerste 8-8,50, Haber 6,50-7,10, Linen 12. — **Ulm:** Weizen 9-9,10, Roggen 7,60 bis 7,70, Gerste 7,70-8, Haber 6-6,40. — **Heidenheim:** Kernen 9,50 bis 9,70, Weizen 9,50, Gerste 8,20, Haber 5,80-6,10, Roggen 7,60.

Obstpreise. Herrenberg: Tafeläpfel 9-14, Tafelbirnen 8-14, Mostäpfel 6,30-6,80. — **Nütingen:** Mostäpfel 6,70-7, Mostbirnen 5,80. — **Kirchheim-Teck:** Mostobst 7-7,20. — **Oehringen:** Mostäpfel 5,50, Tafeläpfel 7-12 \mathcal{M} .

Herbstnachrichten

Bei der Weinversteigerung der herrschaftlichen Weinverwaltungen vom Berrenberg bei Oehringen wurden für Weiskriessling 114-121, Weiskriessling 90-96, Rotgewächs 100-103 \mathcal{M} . pro Hektoliter erzielt. — In Oberstenfeld wurden bei der Versteigerung des Ertrags des Freiherrl. v. Weilerischen Weinguts Weiskriessling folgende Preise je Hektoliter erzielt: Weiskriessling 106 bis 114, Weiskriessling 132-139, Trollinger 141-148, Clevner 151, Mustel-Trollinger 157 \mathcal{M} . — In Waihingen-Clevers wurden beim Verkauf der Spätlese des Schloßberners für Trollinger 100, für Weiskriessling 134 \mathcal{M} . je Hektoliter erzielt.

Bei der Weinversteigerung der Fürstl. Weingutsverwaltung Wilderl. Heilbronn wurden folgende Preise erzielt: Sylvaner mit Weiskriessling 90-92, Weiskriessling 110-117, Trollinger mit Lemberger 113-119 \mathcal{M} . pro Hektoliter.

Die Bodenseefischerei im September. Im Monat September wurden im Bodensee und Rheingebiet 74 900 Kg. Fische im Wert von 64 200 \mathcal{M} gefangen.

Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswäldungen wurden im Monat Oktober an Stammholz 18 112 \mathcal{M} . Fichten und Tannen bei einem Erlös von 50,8 Prozent und 899 \mathcal{M} . Föhren und Lärchen bei einem Erlös von 51,8 Prozent der Landesgrundpreise verkauft. Die Erlöse betragen für Fichten und Tannen im September 49,3, im August 47,3, für Föhren und Lärchen im September 52,8, im August 47,1 Prozent. Der Erlös für Rohholzstämme betrug im Monat Oktober durchschnittlich 67,5 Prozent. An Brennholz wurden verkauft 176 \mathcal{M} . Laubholz und 1907 \mathcal{M} . Nadelholz mit einem Durchschnittserlös von 100 gegen 98 Proz. im September, 99 Prozent im August und 95 Prozent im Juli.

Knittlingen, DM. Maulbronn, 6. Nov. Tabak- und Weinpreise. Dieser Tage wurden die Gruppen an die Firma Barler (Friedrichs) verkauft. Knittlingen, Groß- und Kleinvillars konnten zusammen 40 Zentner lose und 40 Zentner gebündelte Gruppen zum Preis von 68,25 je Zentner zuzüglich eines Aufschlags bis zu 20 Prozent für gebündelte abgeben. Die 100 Zentner Sandblatt, die Knittlingen an die Firma Brinkmann (Bremen) liefern konnte, erbrachten für den Zentner bei 20 Prozent auf und ab einen Betrag von 66,30 \mathcal{M} . — Bei der Weinversteigerung wurden Preise von 74-80 \mathcal{M} . je Hektoliter erzielt. Die 220 Hektoliter wurden abgesetzt.

Das Wetter

Der nordwestliche Tiefdruck läßt an Einfluß nach. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig aufheiterndes, trockenes Wetter zu erwarten.

Gebr. Säcke- u. Packtücher aller Art kauft
Weil, Stuttgart, Kriegsbergstraße 11 - Tel. 23217
 Aufkäufer mit eigenem Wagen werden gesucht!

Wildbad, 6. November 1933.

Todes- + Anzeige.

Tieferschütterer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater und Großvater

Karl Bott Pflasterer sen.

im Alter von 70 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden ist. Im Begriffe, seine ihm so lieb gewordene allsonntägliche Sitze, sich in die Kirche zu begeben, holte ihn der Herr heim.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn:
Karl Bott mit Familie.

Beerdigung: Mittwoch mittag 2 Uhr, alter Friedhof.

Reichstagswahl und Volksabstimmung.

Die Wahl und Abstimmung findet am
Sonntag, den 12. November 1933
 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr
 (in Sprollenhaus von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr) statt.

Alles Nähere über Abgrenzung der Stimmbezirke, Lage des Abstimmungsraums usw., ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Die zugestellten Wahlpostkarten sind bei der Abstimmung mitzubringen.

Wildbad, 7. November 1933. **Bürgermeisteramt.**

Wildbad, 6. November 1933.

+ Danksagung.

Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Enischlafenen

Marie Proß geb. Weber

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, dem Viederkranz, den Herren Trägern, für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pfaff- Nähmaschinen

Anerkannt best. deutsches Fabrikat
Sticken, Stopfen, Nähen
 vor- und rückwärts
 empfiehlt
 bei bequemer Ratenzahlung
Karl Tubach jun.
 Telefon 437



**Krieger- u. Militärverein
Wildbad**

Unser lieber Kamerad
Karl Bott
 Pflasterer sen.

ist gestorben, wovon die Kameraden gezeitend in Kenntnis gesetzt werden. Beerdigung am Mittwoch nachmittag 2 Uhr. Antreten pünktlich 1/2 2 Uhr vor der Polizeiwache. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.
 Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unsere Güzigkeiten

Reiskrokantriegel
 50 Gramm 10 \mathcal{G}
Bollmilch-Schokolade
 100 Gramm-Tafel 20 \mathcal{G}
Duffreis-Schokolade
 100 Gramm-Mod 20 \mathcal{G}
Bensdorp-Schokolade
 Schmelz, Vollmilch, Milch-
 nuß 100 Gr.-Taf. 25 \mathcal{G}

Kremehütchen

1/2 Pfund 17 \mathcal{G}
Milchkeks
 500 Gramm-Dose 95 \mathcal{G}
Keks Mischung
 250 Gramm-Dose 60 \mathcal{G}
Kohosmakronen
 1/2 Pfund 20 \mathcal{G}
Haushalt-Zwieback
 1/2 Pfund-Paket 35 \mathcal{G}

Neu eingeführt:

Bensdorp-Kakao
 gar. rein
 1/2 Pfund-Dose 50 \mathcal{G}
Konf. Bonbonmischung
 1/2 Pfund 15 \mathcal{G}
Süßmilchmischung
 1/2 Pfund 20 \mathcal{G}
Bayr. Malzbombon
 1/2 Pfund 20 \mathcal{G}
Eucal. Bonbon
 1/2 Pfund 25 \mathcal{G}
 ... und 5% Rabatt

Pfannkuch

